Drittes Kapitel

Französische Prahlhänse. Nächtlicher Bajonettkampf. Geländegewinn bei Ypern

In neun langen Kriegsmonaten hatte die französische Heeresleitung in alle Welt hinausposaunt: Jetzt beginnt die große Offensive! Auf, ihr tapferen französischen Soldaten, macht die Deutschen nieder, damit wir bald in Berlin sind!

Wer dies las, bekam den Eindruck, als ob ein Schaubudenbesitzer die gaffende Menge durch vortäuschende Worte in seine Theatervorstellung locken wollte.

Das Theatralische liegt der französischen Rasse nun mal im Blute, ebenso wie den Italienern. Diese Art Menschen sind im Leben unwahr. Sie kommen, besonders den schlichter gearteten Völkern, wie schlechte Komödianten vor, die unter allen Umständen ihren Partner durch eine schwulstige Rede, durch eine pathetische Geste in Erstaunen setzen wollen.

Sehr oft gelingt ihnen diese Schauspielerei, hinter der ein minderwertiger Charakter, schlechte Gewohnheit und eine ganz besondere Verlogenheit und Unwahrhaftigkeit maskiert werden.

So haben sich von jeher die französischen Heerführer aufgespielt. So auch die französischen Diplomaten, denen Ränkesucht, Falschheit, Hinterlist und Unwahrhaftigkeit bis in die neueste Zeit nachgewiesen werden können.

Wie anders sind die deutschen Heerführer. Wie anders die deutschen Diplomaten! Schlicht und aufrichtig, bieder und geradlinig, unbestechlich und grundehrlich, — so taten sie stets nur ihre Pflicht, unbekümmert um den Beifall der Menge, ohne Prahlsucht, ohne Effekthascherei.

Alle beseelte nur das eine Ziel: dem deutschen Vaterlande treu bis zum letzten Atemzuge zu dienen und für ihr geliebtes Deutschland mit Einsetzung der ganzen Kraft zu kämpfen.

* * *

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057155